Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 19

Artikel: Eintheilung der Kompagnie und des Bataillons mit Weglassung des

Gliedes der Schliessenden und mit Aufhebung des Unterschiedes des

ersten und zweiten Gliedes und linkem und rechtem Flügel

Autor: Sarer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cintheilung

der Kompagnie und des Bataillons mit Weglassung des Gliedes der Schließenden und mit Aufhebung des Unterschiedes des ersten und zweiten Gliedes und linkem und rechtem Blügel.

Bon A. Sarer, Aidemafor in Lengburg.

Das vorliegende Thema beschäftigt schon längere Zeit viele Offiziere, benen eine praktische Einübung und Ausbildung unseres Milizheeres am Herzen liegt; es sind auch in bieser Richtung auf Uebungsplätzen Bersuche mit ganz günstigem Resultat gemacht worben

Wir wollen es nun versuchen, durch Nachfolgens bes das Interesse unserer verehrten Herren Kamerasten für die vorgeschlagene Neuerung zu wecken und sie, wenn möglich, zu veranlassen, der Sache höhern Orts ihre fraftige Unterfingung angedeihen zu lassen.

Bur geordneten Behandlung biefes Gegenstandes gehen wir wie folgt vor:

- 1) Wir machen einen unmaßgeblichen Borschlag, wie die Eintheilung ber Kompagnie und bes Bataillons auf Basis ber oben erwähnten Abanderunsgen vorzunehmen mare.
- 2) Wir heben im Allgemeinen hervor, welchen Einfluß diese neue Eintheilung auf die Beweglich= feit und Manövrirfähigkeit der taktischen Einheiten haben konnte.
- 3) Wir zeigen im Besondern, welche Uebelftande und welche Bortheile sich hiebei gegenüber der bis= herigen Gintheilung zeigen wurden.

Bu 1.

Aufftellung und Gintheilung einer Kompagnie.

Die Mannschaft wird in Front auf zwei Glieber aufgestellt und in vier Buge abgetheilt, die unter sich genugenden Abstand nehmen, damit die betreffenben Offiziere und Unteroffiziere in die Lucken treten können.

Die 5 Bachtmeister und 10 Korporale werden bann, nach Gutfinden der Kompagnieoffiziere, so auf die Flügel der Züge vertheilt, daß in jedem Gliede ein Führer steht; für den 16. Führer durfte ein in= telligenter Soldat genommen werden, welches Hulfs= mittel auch bei unvollständigem Cadre angewendet wurde.

Die Offiziere stellen sich, jeber bei seinem Zuge, grundsätzlich auf dem rechten Flügel ins vorbere Glied.

Will man ben Kompagnie-Chef nicht auch als Zugs= und Belotons-Chef eintreten, sondern ihm überhaupt nur das Kommando der ganzen. Kompagnie lassen, so stellt er sich vor oder hinter die Front der Division und der Feldweibel kommandirt dann den vierten Zug.

Sobald die Züge eingetheilt und die Führer einsgetreten find, so wird pelotonsweise nummerirt und zwar mit Inbegriff der Führer.

Die Fahnenrotte beim Bataillon würden wir nur zwei= ftatt breigliedrig machen und bazu also nur fünf Unteroffiziere nehmen ftatt acht.

Bu 2.

Allgemeiner Ginfluß dieser neuen Gintheilung auf die Beweglichkeit und Manövrirfähigkeit der taktischen Ginheiten.

Es wird, so glauben wir sicher, jedem Offizier sofort klar werden, daß auf die vorgeschlagene Weise eingetheilte Kompagnicen und Bataillone jedenfalls viel beweglicher sein müßten, als sie es bei der jestigen Sintheilung sind. Wenn wir einmal das in so vielen Beziehungen hinderliche Glied der Schliespenden weglassen, so wird es und ein Leichtes sein, auch den Unterschied zwischen erstem und zweitem Glied fallen zu lassen und bafür das vordere und das hintere Glied anzunehmen, die beibe gegenseitig ihre Benennungen tauschen können.

Bei ber vorgeschlagenen Eintheilung haben wir ben großen Bortheil, baß wir ben Ofsizieren, bie allein in ihrer Rotte stehen, jede Bewegung erleichtern und sie in beständiger Verbinbung mit ber Mannschaft lassen. Ebenso verhält es sich mit den Führern, die nicht, wie bisher, bei beinahe jeder Bewegung der Linie, Züge oder Pelotone einen andern Platz suchen müssen, sie haben beständig den nämlischen Platz und hindern und verführen die Mannschaft weniger; zudem sieht nach jeder beliebigen Wendung jeweilen ein Kührer auf jedem Flügel der Züge und im vordern Gliede.

Die Offiziere stellen sich natürlich jeweilen ins vordere Glieb.

Nachbem wir nun gesehen, wie eine auf biese, von uns vorgeschlagene Beise eingetheilte Kompagnie nach allen Seiten gebreht werben kann, ohne daß ein einziger Führer seinen Plat verlassen muß, was, nebenbei gesagt, bekanntermaßen immer mit vielen Umständen verbunden ift, so glauben wir, es stehe uns in bieser Beziehung nichts mehr im Wege, einen fernern wichtigen Schritt zu thun und einen längst gefühlten Uebelstand zu beseitigen, nämlich bie Unterscheidung zwischen rechtem und linkem Flügel.

Daß bie Beweglichkeit und Manövrirfähigkeit unferer Kompagnien und Bataillone hiedurch bebeutenb
gewinnen würde, sieht sicherlich jeder ein, der weiß,
wie ängstlich sich so mancher, sonst ganz brauchbare
Offizier beim kleinsten Manöver um den rechten und
linken Flügel kummern muß, um nicht Konfusion in
seine Kompagnie oder gar in sein Bataillon zu bringen, und Jeder weiß, wie oft zeitraubende und unter Umständen gefährliche Bewegungen gemacht werben müssen, nur um seine Kompagnie oder sein Bataillon nicht etwa mit verkehrten Flügeln zu führen.
Die nachfolgenden einläßlichen Betrachtungen machen
jeden weitern Kommentar unnöthig.

Au 3.

welche besondern Mebelftande und welche Vortheile wurden sich bei der vorgeschlagenen neuen Eintheilung zeigen?

Wir hatten in Zukunft kein Glieb ber Schließensten mehr, wie schon bemerkt. Es wurde somit alslerdings die, den Schließenden hauptsächlich bei ber Linienstellung bis jest zugetheilte Aufgabe ungelöst bleiben, d. h. die Ueberwachung der Mannschaft von hinten durch die Schließenden, beim Feuern, Marschiren ze. wurde wegfallen.

Man mag ferner und theilweise mit Recht ben Bortheil und die Berechtigung des Bestehens der Schließenden in dem moralischen Eindruck zu sehen glauben, den diese auf die zwei vor ihnen stehenden Glieder hauptsächlich im Ernstfalle zu üben berufen sind. Wir halten aber dafür, daß dieser Bortheil gegenüber benjenigen, die wir durch die von uns vorgeschlagene Eintheilung zu erreichen glauben, kaum mit bedeutendem Gewicht in die Wagschaale fallen werde.

Um von vornen anzufangen, so ist jedenfalls ichon bas Eintheilen und bas barauf folgende Eintreten bes Cabres viel einfacher als bisher. Jeder fieht, vor ber Rompagnie stehend, schon von weitem seinen Plat und muß ihn nicht erft, größtentheils fogar binter ber Front fuchen. Die Offiziere, Unteroffi= giere und Solbaten tommmen in bireftere Berbin= bung mit einander und wenn wir den Ernstfall an= nehmen, fo glauben wir, daß bann ber moralische Ginfluß beim Borgeben der Offiziere und der Unter= offiziere in Reih' und Glied mit ber Mannschaft eben so groß, wenn nicht größer sein wird, als wenn die Führer im britten Gliede und gleichsam durch bie Borbern gebedt, folgen. Aller Beachtung werth ift auch ber Umftanb, bag wir burch Gintheilung ber Schließenden in Reih' und Blied eine ziemliche Anzahl Gewehrtragende mehr zum Feuern, beim Bajonettangriff ic. verwenden fonnen, g. B. beim Bataillon über 40 Mann, also circa 1/2 Rompagnie.

Uebergehend zu ben speziellen Berrichtungen ber Führer, können wir nicht umhin, ben bisherigen Führerdienst im Allgemeinen als einen viel zu kom= plizirten und baher hemmenden zu bezeichnen.

Wer, wie jeber Infanterieofsizier, die Erfahrung gemacht hat, wie viele kostbare Zeit in den Instruktionskursen auf das Einstudiren des Führerdienstes
jeweilen verwendet wird, der hat sich sicher schon
oftmals gefragt: "Wären die nämlichen Leistungen
nicht auch auf kurzerem und einfacherem Wege zu
erzwecken?"

Wir wollen es versuchen, an ber hand ber jett bestehenden Reglemente zu beweisen, daß gerade unsiere vorgeschlagene Gintheilung der Führer in Reih' und Glied diese schon längst gewünschte Bereinfaschung mit sich bringt, so daß in Zukunft der Führersbienst in der halben Zeit erlernt und somit ein grösserer Theil der Instruktionszeit zu Wichtigerem, z. B. zum Patrouillendienst verwendet werden könnte.

Für bas Glieberöffnen würden wir einfach bas vordere Glied so und so viele Schritte vormarschiren lassen, ohne vorher Jalons aufzustellen; sollte man aber durchaus Jalons wollen, um z. B. bei Inspektionen bas Bataillon genauer zu richten, so kann man als solche die bisherigen Pelotonsführer bes vordern Gliedes verwenden.

Bei bem Feuern, sowie bei jeder Bewegung übershaupt, wo der Belotonschef seinen Plat in der Lienie durch Rudwärtstreten verlaffen muß, kann er dieses thun ohne vorher auf das Zurucktreten des hinter ihm stehenden Führers zu warten. Wie viel rascher sich ein Feuer ruckwärts abgeben läßt, wenn kein Glied der Schließenden da ist, braucht nicht erst auseinander gesetzt zu werden.

Beim Deployiren würden wir wieder keine Jalons vornehmen und zwar im Interesse einer viel raschern Abgabe eines ersten Feuers. Beim Frontmarsch hatten wir eine größere Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren im vordern Gliede, also eine Garantie mehr für besseres Marschiren.

Im Flankenmarich konnte jeder Bugechef neben feine vorderste Rotte treten.

Das zeitraubenbe und unter Umftanben gefahr= liche "mit Rotten, Bugen ober Pelotons rechter ober linker hand in die Linie aufmarschiren", wurde, sofern man ben Unterschied zwischen erstem und zweitem Glied und rechtem und linkem Flügel fallen ließe, ganz unnöthig.

Beim Gliederdubliren wurden wir als Grundsatz aufstellen, daß beim "rechtsum" die geraden und beim "linksum" die ungeraden Rotten einen Schritt rechts seitwarts und einen vorwarts zu machen ha= ben.

Daß bas Belotonbrechen und Belotonformiren ohne bie Schließenden viel rascher und prazifer voll= zogen werben fonnte. liegt auf ber hand,

Der Contremarsch fiele natürlich gang weg.

Das "in geschlossene Kolonne setzen", wurde bes= halb erleichtert, weil bie Offiziere bereits an ber Spige ber ausbrechenden Zuge stehen, ober fich boch gang ungehindert bahin begeben konnen.

Ein Bataillon, bas in geschlossene Belotons - ober Divisionskolonnen gesett ift, wird ohne Glied ber Schließenden unbedingt besser vorwarts, ruckwarts ober mit Direktionsveranderungen marschiren. Das Carreeformiren gienge, gerade weil keine Schließen ben mehr ba waren, jedenfalls viel rascher.

Es ließe sich allerbings noch Bieles für und gegen bie vorgeschlagene Neuerung hier anführen, wir schließen aber hiemit und wollen uns freuen, wenn bie Sache unsern Herren Kameraben vorab und bann unsern Behörden ber vollen Beachtung und Behand= lung wurdig erscheint.